

2199

Das Geburtshaus Raimunds. Da noch immer einige Stimmen dabei beharren, daß das Haus Mariahilferstraße 41 und nicht, wie in der neuerlichen Note der städtischen Sammlungen nachgewiesen wurde, das Haus Mariahilferstraße 45 die Geburtsstätte Ferdinand Raimunds sei, ist es, um jedem Zweifel den Boden zu entziehen und die Unstichhaltigkeit jener Behauptung zu beweisen, notwendig, die Angelegenheit auf Grund amtlicher Materialien vollständig klarzustellen. Wleschon bemerkt, wurde Raimund nach der Pfarrmatrik tom- I, fol. 471 ex 1790 im Jahre 1790 im Hause Mariahilf, Hauptstraße 10 geboren. Dieses Haus führte nach dem Häuser-schematismus von 1789 das Schild „Zum goldenen Hirschchen“ und gehörte dem Med. Dr. Franz de Paula Putz. Dies bestätigten auch die Erhebungen der Direktion des städtischen Archivs in den Grund- und Gewährbüchern; uns zwar erscheint da als Hauseigentümer laut Gewährbuch K, fol. 93 Dr. med. Franz de Paula Putz, der es 1789 von seinem Vater, dem bürgerlichen Handelsmann Ferdinand Dominik Putz geerbt hatte und am 31. März 1791 an die Gewähr geschrieben wurde. Dasselbe Haus ging laut Gewährbuch K, fol. 247 am 16. September 1804 in den Besitz des Lorenz Amüller, Seidenfabrikanten, und dessen Gattin Barbara über, dann laut Gewährbuch L, fol. 47 vom 22. November 1818 in jenen der Theresia Schenzel, geb. Amüller, von da an lassen sich im Grundbuche die Besitzer des Hauses bis auf Dr. Weiß von Teßbach verfolgen, der der gegenwärtige Eigentümer ist. Die lückenlose Reihe, die aus diesen amtlichen Angaben abzuleiten ist, ergibt mir an und für sich schon zweifellos, daß wir in dem Hause Mariahilferstraße 45 jenes Haus zu sehen haben, das im Jahre 1790 die Nummer 10 trug. Dies wird aber weiter noch erhärtet, durch das Schild „Zum goldenen Hirschchen“, unter welchem es schon 1789 genannt wird und das, wie ebenfalls aus dem Wortlaute der Grund- und Gewährbücher sowie der Häuser-schematismen hervorgeht, durch alle diese Zeit das gleiche geblieben ist und heute noch besteht. Endlich dient auch die Verfolgung der mehrmals geänderten Nummerierungen des Hauses als deutlicher ~~exakter~~ Beleg für die Identität desselben. Wir heben aus der Reihe der Häuser-schematismen folgende wörtliche Nachweise heraus: 1789 Mariahilf, Haus Nr 10 Franz de Paula Putz, Med. Dr., S. goldener Hirsch; 1798 Mariahilf, neue Nr 12, alte Nummer 10, Franz de Paula Putz, S. gold. Hirsch; 1805 Mariahilf 12: Laurenz Amüller, Sch. Gold. Hirsch; 1821 Mariahilf, Hauptstraße 12: Theresia Schanzel S. goldener Hirsch; 1833 Mariahilf, neue Nr 15, alte Nr 12, Schenzelsche Erben, Hausschild gold. Hirsch; 1852 Mariahilf 15, Freundt Ther., Malinger Leopoldine, Schenzel Amalia und Lorenz Schenzelsche

Kinder, Hausschild gold. Hirsch; 1861 Mariahilf 15, Zum goldenen Hirschchen, Franz Ritter von Erb, k.k. Hofrat, endlich nach Einführung der Orientierungsnummern im Jahre 1863 nach Winklers Orientierungsschema: Mariahilf, Nr 15, Dr. Fr. S. E. v. Erb: neue Orientierungsnummer 14 Windmühlgasse, 45 Mariahilferstraße, Es ist aus dem Gesagten wohl deutlich zu entnehmen, daß das Comité, welches im Jahre 1872 die Gedenktafel an dem Hause Mariahilferstraße 41 errichtete, sich in einem Irrtum befand; es kann aber sogar nachgewiesen werden, wo der Fehlschuß lag. Der Urheber der Idee, am Geburtshause Raimunds eine Gedenktafel anzubringen, war der Schriftsteller Josef Wimmer, dessen sonstige Verdienste um die Wiener Lokalgeschichte die Direktion der städtischen Sammlungen sehr wohl zu schätzen weiß; ja umso mehr als die Stadtbibliothek die Verwahrerin seiner nachgelassenen Korrespondenz und des von ihm angelegten Zettelkastens ist, der eine reichhaltige Sammlung Notizen insbesondere zur Wiener Theatergeschichte enthält. Die Behauptung, daß Raimund im Haus Nr 41 geboren wurde, stellte er in einem Feuilleton des Extrablattes von 8. Oktober 1872, Nr 195 („Ferdinand Raimunds Geburtshaus eruiert!“) auf; er scheint dabei übersehen zu haben, daß schon vorher A. Silas im „Wiener Theaterfreund“ das Haus Mariahilferstraße 45 als das Geburtshaus bezeichnet hatte, wenigstens tritt er dieser älteren Aussage in dem genannten Artikel nicht entgegen. Wimmer zitiert den Taufschein, der, wie die Matriken, als Geburtshaus Nr 10 angibt und geht also gleichfalls von dieser Nummer aus; jedoch macht er dann die unrichtige Bemerkung, welche durch die oben angeführten Citate widerlegt erscheint: „Die Nummer 10, von den Anno 1775, respektive 1794 vorgenommenen Nummer^{erungen} herstammend, erhielt später (1822) die Konse-kriptions-(Grundbuchs-) Nummer 13 und entspricht der heutigen Orientierungsnummer 41 („Zum goldenen Lamm“) Mariahilferstraße“. Der Irrtum dürfte folgendermaßen zu erklären sein: Wimmer muß ein Schematismus aus der Zeit nach der Nummerierung von 1794 vorgelegen sein, der nur die in diesem Jahre geänderten Nummern, nicht aber die früheren verzeichnete. So existiert tatsächlich ein solcher Schematismus aus dem Jahre 1796 (in der Stadtbibliothek mit Signatur A 10141); und da erscheint nun unter 10 : „Pfallerische Erben? S. goldene Lamm“; ~~Exakt~~ von da an ging nun Wimmer den falschen Weg und mußte darum schließlich auf das Haus Nr 41 kommen, das tatsächlich identisch ist mit jenem, das im Jahre 1796 die Nummer 20 trug. Jenes aber, das im Geburtsjahre Raimunds mit Nr 10 bezeichnet war, hieß im Jahre 1796 Nr 12, wie aus demselben Schematismus hervorgeht: 12 Franz Putz S. goldene Hirsch“. Es ist dem auf dem Gebiete der Lokalgeschichte so kenntnisreichen Manne

dieser Fehler zu gute zu halten, da ihm damals, vor 50 Jahren, jene gedruckten und handschriftlichen Quellen, aus denen wir unseren unwiderleglichen Nachweis schöpfen konnten, nicht in übersichtlicher Anordnung zu Gebote standen, wie dies jetzt in städtischen Archive und in der Stadtbibliothek der Fall ist. Es ist ferner auch behauptet worden, daß das Haus Nr 45 seit Raimunds Geburt umgebaut worden sei und dieser Umbau in den 60er Jahren stattgefunden habe. In den Akten des Stadtbarones findet sich kein Nachweis über einen Umbau, für welchen die Pläne dort erliegen müßten. Im Jahre 1863 wurde lediglich ein 3. Stockwerk auf den Cassentrakt und einen Hoftrakt aufgesetzt. Damit stimmt zusammen, daß das Haus bereits in dem oben zitierten Schematismus vom Jahre 1796 als ein zweistöckiges bezeichnet wird. Es ist also wohl verändert, nicht aber umgebaut worden. Somit ist auch dieser Einwurf ungerechtfertigt und das Haus Nr 45 Mariahilferstraße muß tatsächlich als das Geburtshaus Ferdinand Raimunds betrachtet werden.

Wiederbelegung des Hernalser Friedhofes. Mit dem 1. November d. J. gelangen die Schachtgräber in den Gruppen A, B, C und D des Hernalser Friedhofes zur Wiederbelegung. Exhumierungen aus diesen Gräbern sind nur bis zu dem genannten Zeitpunkte zulässig. Um die Bewilligung hierzu ist rechtzeitig bei dem Wiener Magistrats, Abteilung 10, anzusuchen. Nach dem erwähnten Zeitpunkte werden die Grabkreuze von den Grabstellen entfernt und im Friedhofe hinterlegt und solchen Parteien, die ihr Verfügungsrecht in legaler Weise dartun, ausgefolgt werden. Ueber Kreuze, die binnen Jahresfrist nicht reklamiert wurden, verfügt die Gemeinde von antwegen. Es steht übrigens auch frei, da eine Exhumierung ~~von~~ der in den Gräbern bisher bestatteten Leichenreste von antwegen nicht stattfindet, die Kreuze gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühr nach der Wiederbelegung der Grabstellen aufstellen zu lassen.

Erhöhung der Preise für Goldarbeiten. Wie der Oesterreichische Arbeitgeber-Hauptverband mitteilt, wurde am 1. September die Aussperrung in der Gold- und Juwelenbranche infolge eines zustande gekommenen Vertrages, in welchem den Arbeitern eine allgemeine Lohnerhöhung und Minimallöhne bewilligt worden sind, von der Meistervereinigung aufgehoben. Infolge der erhöhten Löhne sieht sich die Meistervereinigung der Juweliere, Gold- und Silberschmiede veranlaßt, auch mit einer Erhöhung des Passonpreises vorzugehen.